

ALLES GERITZT!

DIE DRUCKGRAFIK BEI ARNULF RAINER UND GEORG BASELITZ

Drei große Meister der Malerei und Grafik – Arnulf Rainer, Georg Baselitz und Günter Brus – sind mit einer gediegenen Auswahl an Druckgrafiken aus mehreren Jahrzehnten in der Wiener Galerie Ruberl zu sehen.

KARLA STARECEK



linke Seite
GEORG BASELITZ
 Klopfkopf, 1991/92
 Kaltnadelradierung und Aquatinta
 45 x 35 cm (76 x 57,5 cm)

rechte Seite
ARNULF RAINER
 Frühlingskreuz, 1990/91
 Kaltnadelradierung
 49,4 x 39,4 cm (64,5 x 50 cm)
 beide | Courtesy Galerie Ruberl

GEORG BASELITZ
ARNULF RAINER
DRUCKGRAFIK

bis 25. März 2017

GALERIE RUBERL
 HIMMELPFORTGASSE 11
 1010 WIEN
 WWW.RUBERL.AT

Arnulf Rainer bevorzugt seit den späten 1950er-Jahren die Kaltnadelradierung, entspricht sie doch perfekt seiner künstlerischen Intention. Mit ihr kann er seine Arbeitsweise, die stufenweise Übermalung, Verdichtung und Verdunkelung, ins druckgrafische Medium übertragen. Die Kaltnadeltechnik ist kein Ätzverfahren, der Künstler ritzt direkt mit der Radiernadel in die Metallplatte und erzeugt – je nach Kraftaufwand – unterschiedlich tiefe Linien, von zarten Spuren bis zu starken Furchen mit aufgeworfenen Graten. Seit Beginn arbeitet Rainer an bereits bekratzten Platten weiter, über Jahre hinweg, bis zur vollständigen Verdunkelung. Seine ins Metall getriebenen Linien verdichten, überlagern, überkreuzen und verfilzen sich. Durch das Wiederholen der Striche erhält die Radierung ihre Tiefe und Räumlichkeit, gleichzeitig bleibt die Spur der Radiernadel selbst im dichtesten Schwarz sichtbar. Waren seine ersten Radierungen ausschließlich schwarz – wie die frühen Übermalungen –, wird die Farbe bald wichtiges Gestaltungselement.

Bei den frühen Radierungen verdichten und verdunkeln sich scharf gezogene, dünne Linienbündel zu Bögen und Strängen, bei den späteren erzeugt die expressiv bewegte Graviernadel ein wirres Kreuz und Quer, die Linien fasern unscharf aus. Kreuze und Kreuzifikationen durchziehen das malerische wie druckgrafische Werk Rainers: In der Vierung, dort, wo sich waagrechter und senkrechter Balken treffen, verdichtet sich die diagonal gesetzte Lineatur auf der kreuzförmigen Druckplatte zu einem beinahe undurchdringbaren Dunkel und verleiht der strengen Form Plastizität. Diese wird durch die verbleibenden Lichtungen am linken Balken und unten noch verstärkt. Bei einer steten Weiterbearbeitung der Druckplatte über viele Stadien der Verdichtung wird diese regelmäßig in Probedrucken gesichert, wie das „Große Kreuz I – V“ belegt, das von 1977 bis 1990 fünfmal überarbeitet und in verschiedenen Farben gedruckt wurde.

Die Mappe „Vertiefung mit Bewölkung“ von 1986 entstand als Gemeinschaftsarbeit mit

Künstlerkollegen Günter Brus: Als Ausgangspunkt dienten Heliogravüren von Blättern aus einem botanischen Lehrbuch des 19. Jahrhunderts, auf die die beiden – zeitversetzt – mit der Radiernadel zeichneten.

Georg Baselitz' Experimentierbereitschaft in der Druckgrafik ist genauso groß wie in der Malerei, Zeichnung und Skulptur. Seit Mitte der 1960er-Jahre probiert er verschiedene Techniken – Radierung, Aquatinta, Vernis mou, Linolsowie mehrfarbigen Holzschnitt – aus und verbindet oft mehrere Drucktechniken miteinander. Dabei geht es ihm nie um handwerkliche Präzision oder Perfektion, sondern um die Bereitschaft, auszutesten, zu mixen und sich auf die Stärken des jeweiligen Mediums einzulassen. Baselitz reagiert in der Druckgrafik auf seine eigenen Gemälde, wiederholt und überträgt sie ins grafische Medium, doch nicht, um sie zu vervielfältigen, sondern um die Essenz der Bilder herauszuarbeiten. Er reduziert die Farbe, skelettiert die Darstellung und bringt das grafische Gerüst der Komposition zum Vorschein. Durch den Wegfall der malerischen Überfülle und der gerade in der frühen Zeit provozierenden Sujets wirken die Druckgrafiken intensiver, die Linien kraftvoller, bisweilen brutal. Mit dieser Übersetzung unterzieht er seine alten Bilder einer Analyse, die Druckgrafik wird zum Korrektiv der Malerei – einen vergleichbaren Prozess der künstlerischen Selbstreflexion durchlief er 2005 bis 2007 in seiner „Remix“-Serie, als er seine wichtigsten Bilder frischer und lockerer nochmals malte.

Das umfangreiche druckgrafische Œuvre Baselitz' steht ungeachtet der Wiederaufnahme von bereits existierenden Motiven eigenständig für sich. Der Charakter des Mediums und die Art der Arbeitsweise fordern den Künstler, intensiver und konzentrierter zu arbeiten, da hier kaum eine Korrektur möglich ist. Dass dies nicht auf Kosten der Spontaneität und Ausdruckskraft geht, zeigen seine frühen wie aktuellen Druckwerke. Virtuos ist die Spannung zwischen der feinen Lineatur der Kaltnadel und der malerisch-dynamischen Setzung der Ätzlavierung.



15/12/11

A. Newman